

KAMERUN



◀ helvetas ▶



## Geografische Lage

Die Republik Kamerun liegt am Golf von Guinea und damit am Schnittpunkt zwischen Zentral- und Westafrika. Sie erstreckt sich – mit einer Gesamtfläche, die ungefähr elfmal so gross ist wie diejenige der Schweiz – vom Atlantik bis zum Tschadsee. Das Land wird von verschiedenen Klimazonen durchschnitten und weist sehr unterschiedliche Vegetationsformen auf: Sie reichen vom regenreichen Küstentiefland über die Hochsavanne des Zentrums bis zu den Trockengebieten des Nordens. Diese natürliche Heterogenität wirkte sich wesentlich auf die Besiedlung, Erschliessung und agrarische Nutzung der verschiedenen Landesteile aus.

## Geschichte

Das Küstenvolk der Douala kam schon im 15. Jahrhundert mit europäischen, vorab portugiesischen Händlern in Kontakt, die während der folgenden Jahrhunderte Handel mit Sklaven, Elfenbein und Palmprodukten betrieben. 1884 übernahm dann das Deutsche Reich die Schutzherrschaft über Kamerun. Konzessionsgesellschaften erhielten weite Landesteile zur wirtschaftlichen Ausbeutung zugeteilt und im küstennahen Gebiet um den Kamerunberg wurde für die Entwicklung der Plantagenwirtschaft Land enteignet. Als Siedlungskolonie kam Kamerun wegen seines feucht-heissen Klimas indessen nie in Betracht.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde Kamerun den Siegermächten Frankreich und Grossbritannien als Völkerbundmandat zugeteilt. Der kleinere Westteil wurde an die benachbarte britische Kolonie Nigeria angegliedert, Frankreich verwaltete den grösseren Rest des Landes di-

rekt. Die französische Mandatsverwaltung förderte insbesondere den Anbau von Erdnüssen und Baumwolle.

Die britische und französische Kolonialpolitik unterschieden sich erheblich voneinander, was sich bis heute auswirkt. Während die Briten ihren Mandatsteil als Anhängsel ihrer nigerianischen Besitzungen verwalteten und den einheimischen Herrschern ein hohes Mass an Eigenverantwortung überliessen, unterwarfen die Franzosen Kamerun ihrer assimilatorischen Kolonialdoktrin: Zentralisierung der Verwaltung und Schaffung einer Zweiklassengesellschaft mit *citoyens* (Bildungsbürgern) und *indigènes* (Masse der Bevölkerung). Mit der neuen zentralistischen Verfassung von 1972 wurden schliesslich das anglophone Westkamerun und das grössere frankophone Kamerun in die heute offiziell zweisprachige Vereinigte Republik Kamerun umgewandelt.

## Bevölkerung

Die ethnische Vielfalt Kameruns ist ausserordentlich: Es gibt über 200 verschiedene Volksgruppen und entsprechend viele klar voneinander unterscheidbare Sprachen. Als einziges Land Afrikas hat Kamerun sowohl Französisch wie Englisch als nationale Umgangssprache in der Verfassung verankert.

Zu den ältesten Bewohnern gehört die heute nur noch wenige Tausend Menschen zählende Gruppe der Pygmäen, deren Lebensform als Sammler und Jäger sich über die Jahrtausende kaum verändert hat. Rund 40% der heutigen Bevölkerung machen die Bantustämme aus, die in den südlichen Waldregionen die Mehrheit stellen. Die ursprünglich in den Baumsavannen Mittelkameruns lebenden Mischvölker der Semi-Bantu, vor allem die Bamileke, dominieren heute überall im Land als Händler und Kaufleute. Der Norden Kameruns ist geprägt vom Gegensatz zwischen sudanesischen und hamitischen Völkern. Die vorherrschende islamisierte Schicht des Nordens sind die Fulbe, ohne die landesweit keine Politik durchsetzbar ist.

Etwas über die Hälfte der kamerunischen Bevölkerung ist christlichen Glaubens, 35% davon Katholiken, 18% Protestanten. 40% sind Anhänger von Naturreligionen, die übrigen Muslime.

## Wirtschaft

Kamerun war Anfang der 80er-Jahre ein für afrikanische Verhältnisse wohl situiertes Land. Unter dem Schlagwort „liberale Planwirtschaft“ vollzog sich im westafrikanischen Staat eine Art Wirtschaftswunder mit hohen jährlichen Zuwachsraten, die jedoch kaum zu einem besseren Lebensstandard der Bevölkerungsmehrheit führten. Inzwischen hat der ökonomische Niedergang eingesetzt.

Kameruns Glanzzeiten nahmen mit dem starken Rückgang der Erdölpreise und dem drastischen Preissturz für die wichtigsten Exportgüter auf dem internationalen Markt ein schnelles Ende. Die grossen Löcher im Staatshaushalt zwingen die Regierung seit der zweiten Hälfte der 80er-Jahre zu einer rigorosen Sparpolitik. Unrentable Staatsbetriebe wurden stillgelegt oder privatisiert, staatliche Fördermassnahmen im landwirtschaftlichen Bereich aufgegeben. Der Staats- und Verwaltungsapparat musste reduziert werden, damit Kamerun in den Genuss von Umschuldung sowie Beistandskrediten des Internationalen Währungsfonds kommen konnte.

Nach wie vor einer der wichtigsten Wirtschaftszweige ist die Landwirtschaft. Zwar trägt sie zum Bruttoinlandsprodukt inzwischen weniger bei als der Dienstleistungssektor, obwohl es weiterhin die Landwirtschaft ist, welche der grössten Zahl der Bevölkerung ein Einkommen verschafft. Rund 90% der landwirtschaftlichen Produktion stammt aus kleinbäuerlichen Familienbetrieben. Durch den breiten Anbau von Grundnahrungsmitteln (wie Hirse, Mais, Maniok, Kochbananen usw.) ist die Eigenversorgung weitgehend gedeckt. Unter den Exportkulturen dominieren Kaffee, Kakao und Baumwolle, von denen das Land seit seiner Kolonialzeit abhängig ist und deren Preiszerfall sich entsprechend verheerend auswirkt. Das Hauptproblem der Landwirtschaft besteht allgemein in ihrer geringen Produktivität, die sich in den vergangenen Jahrzehnten kaum verbessert hat. Ihr Zuwachs geht fast ausschliesslich zu Lasten der Erschliessung neuer Flächen.

Ein wesentlicher Teil der Exporteinnahmen stammt im übrigen aus der Erdölförderung, deren Bedeutung aber angesichts schwindender Vorkommen sinkt.

## Politik und Gesellschaft

Seit 1966 wird das Land von derselben Partei (heute unter dem Namen RDCP) regiert. Immer wieder erklangen über die Jahre Forderungen nach einer weniger restriktiven Politik und nach Einführung des Mehrparteiensystems. Staatspräsident Paul Biya (seit 1982) ging auf die Forderung nach Reformen zunächst jedoch nicht ein. 1990 kam es daraufhin zu Demonstrationen und Generalstreiks, die eine innenpolitische Krise auslösten. Ende des Jahres fand schliesslich das Mehrparteiensystem Eingang in die Gesetzgebung, Oppositionsparteien wurden zugelassen. Erste freie, von der Opposition allerdings als gelenkt kritisierte Wahlen fanden 1992 statt.

Die Gründung der ersten, auch heute noch wichtigsten Oppositionspartei Social Democratic Front (SDF) hatte in den 90er-Jahren starke Hoffnung auf politische und gesellschaftliche Erneuerung geweckt. Das Regime Paul

Biya wusste sich aber, nicht zuletzt durch Unregelmässigkeiten bei Wahlen und dank massiver Unterstützung Frankreichs, an der Macht zu halten. Dies war auch bei den Kommunalwahlen und den Wahlen zur Nationalversammlung 2002 nicht anders.

Die Entlassung Tausender von Staatsangestellten, massivste Lohnkürzungen für das verbliebene Personal, die Entwertung der CFA-Währung um die Hälfte und die regelmässig um Monate verspätete Auszahlung der Löhne von Staatsangestellten haben seit Anfang der 90er-Jahre zu einer eigentlichen Schattenwirtschaft geführt. Korruption auf allen Ebenen verhindert zudem eine effiziente Mittelverwendung. Kamerun nimmt denn auch in der Skala der Länder mit Korruption im öffentlichen Sektor international einen der vordersten Ränge ein.

Im Zuge der politischen Dezentralisierung sollten die Gemeinden immerhin etwas mehr Gewicht erhalten. Mangels Zugang zu lokalen Abgaben und Steuern bleibt ihr Einfluss jedoch gering. Oder der starke Arm der Zentralregierung in der Hauptstadt Yaoundé trifft sie auf andere Weise: In Provinzen, in denen die Oppositionspartei SDF gestärkt aus Wahlen hervorging, blieben Budgetzuweisungen der Zentralregierung schlicht aus. Die Willkür des Regimes bekommen auch die Bauern zu spüren: Immer wieder müssen sie auf ihr Geld für den zur Ausfuhr bestimmten Kaffee und Kakao warten. Damit nimmt die Verarmung der auf diese traditionellen Ausfuhrprodukte angewiesenen Bauernfamilien weiter zu.

Die staatlichen Leistungen und die Anerkennung des seit 1982 bestehenden Biya-Regimes haben aus all diesen Gründen in den letzten Jahren rapide abgenommen. Tatsächlich macht sich nicht nur eine wirtschaftliche, sondern zunehmend auch eine politische Lethargie breit. Um die starke soziale Bewegung, welche in den 90er-Jahren für eine Dezentralisierung der Macht gekämpft hatte, ist es still geworden. Die SDF-Opposition und andere Parteien sind zwar inzwischen im Parlament vertreten, doch angesichts der herrschenden Machtverhältnisse sind sie kaum in der Lage, grundlegende politische Veränderungen herbeiführen.

## Das Helvetas-Programm in Kamerun

Helvetas ist seit 1964 in Kamerun tätig und hat sich im Bereich ländlicher Infrastrukturprojekte (Trinkwasserversorgungen, Marktzufahrtsstrassen, Brücken) einen guten Ruf als kompetente Organisation geschaffen, nicht zuletzt durch den Einbezug dörflicher Projektkomitees und die Förderung von lokalen Partnern.

Komplementär zum langjährigen Trinkwasser-Programm führt Helvetas seit dem Jahr 2003 das Gemeindeförderungsprogramm „Council Support Programm“ (CSP) durch. Ziel dieses Programms ist es, Gemeinderäte und Gemeindeangestellte mit ihren neuen Rollen und Funktionen vertraut zu machen, unter Beteiligung der Bevölkerung kommunale Entwicklungspläne zu erarbeiten, Prioritäten auf faire und transparente Art festzulegen, Entwicklungsprogramme durchzuführen und sich als kreditwürdig für die weiterhin notwendige externe Hilfe zu profilieren. Parallel gilt es, auch die Zivilgesellschaft (Nichtregierungsorganisationen, Genossenschaften und andere Interessenverbände) einzubinden und den Privatsektor zu stärken und auszubilden, damit sie die von den Gemeinden lancierten Entwicklungsprojekte in guter Qualität ausführen.

**Projektkontrolle und Berichterstattung:** Die Helvetas-Programmleitung vor Ort steht in Kontakt mit den an den Projekten beteiligten Institutionen und Partnern. Ausserdem sind die Partnerorganisationen vertraglich zur Berichterstattung und Abrechnung über die von Helvetas erhaltenen finanziellen Mittel verpflichtet.

Budget und Arbeitsplan des Kamerun-Programms werden jährlich vom Helvetas-Zentralvorstand bewilligt. Die Helvetas-Gesamtrechnung unterliegt der Revision durch die Kontrollstelle KPMG. Jahresrechnung und Bilanz werden zusammen mit dem Helvetas-Jahresbericht veröffentlicht.



Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit  
St. Moritzstrasse 15, CH-8042 Zürich  
Telefon 01/368 65 00  
Fax 01/368 65 80  
E-Mail: [helvetas@helvetas.org](mailto:helvetas@helvetas.org)  
Postcheck 80-3130-4

### Allgemeine Angaben zu Kamerun

<b>Hauptstadt</b>	Yaoundé
<b>Religionen</b>	Christen, Animisten, Muslime
<b>Sprachen</b>	Französisch, Englisch, Pidgin

Kennziffern	Kamerun	Schweiz
Fläche (km <sup>2</sup> )	475'442	41'285
Einwohner (Mio.)	15,7	7,2
Städt. Bevölkerung (%)	50,6	67,6
Lebenserwartung (Jahre)	46,8	79,1
Analphabetenrate (%)	32,1	1
BSP pro Kopf (US \$)	550	36'170
Bevölkerung ohne Zugang zu sauberem Wasser (%)	42	0

Quellen: Bericht über die menschliche Entwicklung 2004 (UNDP)  
Fischer Weltatmanach 2005

Stand: Juli 2005

